

MENSCH & STADT: INTERVIEW LEA BRÜCKNER

„Ich hatte einen Plan B und C“

Die Corona-Zeit hat die Kulturbranche hart getroffen. Viele Termine mussten abgesagt werden. Auch die Geigerin Lea Brückner aus Straelen musste Auftritte canceln. Doch sie wusste sich zu helfen.

STRAELN Seit Lea Brückner sieben Jahre alt ist, spielt sie Violine. Zurzeit befindet sich die 23-Jährige trotz Corona auf einer kleinen Konzertreise über den Niederrhein. Morgen ist sie in Straelen zu Gast.

Der Lockdown im März ist über ein halbes Jahr her. Wie haben Sie die Corona-Zeit bisher erlebt?

LEA BRÜCKNER Ich persönlich hatte Glück und bin nicht krank geworden. Aber von dem Teil meiner Familie, der in Tschechien lebt, hat sich mehr als die Hälfte mit dem Corona-Virus infiziert, teilweise mit hohem Fieber. Manche mussten sogar auf der Intensivstation behandelt werden. In dem kleinen Ort im Böhmisches Wald hat sich jeder Zweite angesteckt. Ich gehöre mit meinen 23 Jahren zwar nicht zur Risikogruppe, aber ich halte mich sehr streng an die Regeln. Nicht nur für mich selbst, sondern auch für mein Umfeld. Ich möchte nicht dafür verantwortlich sein, dass sich andere Menschen wegen mir anstecken.

Welche Auswirkungen hat Corona auf Sie als Musikerin?

BRÜCKNER Seit dem Ausbruch mussten Konzerte komplett abgesagt werden. Eigentlich sollte ich im März in Bangkok und im Mai in Boston und Vilnius auftreten. Einzig das Konzert in Litauen soll nächstes Jahr nachgeholt werden. Da ich ein positiv denkender Mensch bin, habe ich mir einen Plan B und C überlegt. Ich bin zum Beispiel in Seniorenheimen und im Autokino aufgetreten.

Wie war es, vor Autos zu spielen?

BRÜCKNER Ich glaube, die Situation fürs Publikum war schwieriger als für uns Musiker. Auf der Bühne konnten wir interagieren. Aber die Zuhörer in den Autos waren von allem abgeschnitten. Das war schon recht unpersönlich. Klassik hat ja im Unterschied zum Pop per se keine Riesenshow zu bieten. Da gehört es zum Konzerterlebnis dazu, dass man die Künstler bei ihrem Spiel beobachten kann. Klassische Musik lebt ja vor allem von der Atmosphäre im Saal, von der Spannung, aber auch von der Heiterkeit. Und die fällt bei einem Auftritt vor 120 Autos komplett weg.

Haben Sie den Applaus vermisst?

BRÜCKNER Der Auftritt im Autokino war ungewöhnlich. Statt Applaus haben 120 Autofahrer auf die Hupe gedrückt, wenn ihnen ein Stück gefallen hat. Die Lautstärke war der Wahnsinn. Was mir gefehlt hat, war der Austausch mit dem Publikum. Klassische Musik kann man nicht einfach nebenbei hören. In klassische Musik muss man sich reinbringen. Deshalb erzähle ich den Zuhörern bei einem Auftritt auch gerne etwas über die Komponisten, die Stücke und über mich selbst. Das hat mir schon gefehlt, dass man sich nicht mehr in die Augen blicken konnte. Ich glaube, dass es in Zukunft weniger Massenzuschauer geben wird. Viele Veranstalter werden meiner Meinung nach umdenken



In der Corona-Zeit hatte Geigerin Lea Brückner viel Zeit zum Üben – teilweise verbrachte sie sechs Stunden täglich mit ihrem Instrument.

FOTO: JOHANNES LUNENBURG

müssen. Das war das ohnehin fällig. Besonders die Klassik-Welt hat sich jahrzehntelang gegen Neuerungen gewehrt. Es ist eigentlich tragisch, dass ich das als klassische Geigerin sage, aber es ist Zeit für ein neues Image. Man muss die Musik mit seinem Leben verknüpfen können und sie nicht als etwas Elitäres

begreifen, das man sich mal an einem Abend gönnt.

2020 ist eigentlich Beethoven-Jahr. Geht das nicht völlig unter?

BRÜCKNER Stimmt. Alle Orchester und Ensembles hatten Stücke von Beethoven vorbereitet, ich auch, und jetzt können wir die Mu-

sik nicht wie geplant aufführen. Bei dem Haufen an Problemen, die sich durch Corona ergeben, ist es jedoch kein Wunder, dass die Musik in den Hintergrund gerät. Ich bin mir ziemlich sicher, dass viele Veranstaltungen 2021 stattfinden werden, auch wenn man das Jubiläum an sich nicht verschieben kann.

Haben Sie die Konzertabsagen auch finanziell getroffen?

BRÜCKNER Teilweise, aber ich habe noch Glück gehabt. Viele meiner Kommilitonen haben die Konzertabsagen härter getroffen. Ich studiere an der Folkwang Musikschule in Essen, da kommen mehr als 80 Prozent der Studenten aus dem Ausland – aus Rumänien und Bulgarien zum Beispiel. Für sie ist das Leben in Deutschland sowie so recht teuer. Ich kenne einige, die in ihre Heimat zurückgehen mussten, weil sie sich die Wohnung nicht mehr leisten konnten. Es gab zwar Hilfspakete seitens der Regierung, aber was nützt das Geld, wenn man es nur als Betriebserhaltungskosten verwenden darf. Was habe ich schon für einen Betrieb? Ich spiele Geige und übe zu Hause.

INFO

Lea Brückner tritt in Straelen auf

Konzert Am Samstag tritt Lea Brückner mit dem Pianisten Roman Salyutov im Rahmen der Musikbiennale Niederrhein in Haus Vlassrath in Straelen auf. Die Veranstaltung ist bereits ausverkauft. Es gibt aber noch Karten für ihr Konzert am Samstag, 6. Februar 2021, 17 Uhr, in der evangelischen Kirche in Straelen, erhältlich über den Kulturring Straelen, Telefon 02834 9430301, www.kulturring-straelen.de. Sie kosten 15 Euro im Vorverkauf und 17 Euro an der Abendkasse.

Spendenaktion Bei ihren Schlosskonzerten am Niederrhein hat Lea Brückner Spenden für das Flüchtlingscamp Kutupalong in Bangladesch gesammelt. Rund 1000 Euro sind zusammengekommen. Das Geld kommt der Frauenorganisation UN Women zugute, die damit den Bewohnern des Camps rund 100 Hygieneepakete bereitstellen kann. In dem Camp leben 600.000 Menschen ohne fließend Wasser.

Haben Sie die Konzertabsagen auch finanziell getroffen?

BRÜCKNER Teilweise, aber ich habe noch Glück gehabt. Viele meiner Kommilitonen haben die Konzertabsagen härter getroffen. Ich studiere an der Folkwang Musikschule in Essen, da kommen mehr als 80 Prozent der Studenten aus dem Ausland – aus Rumänien und Bulgarien zum Beispiel. Für sie ist das Leben in Deutschland sowie so recht teuer. Ich kenne einige, die in ihre Heimat zurückgehen mussten, weil sie sich die Wohnung nicht mehr leisten konnten. Es gab zwar Hilfspakete seitens der Regierung, aber was nützt das Geld, wenn man es nur als Betriebserhaltungskosten verwenden darf. Was habe ich schon für einen Betrieb? Ich spiele Geige und übe zu Hause.

Zeit hatten Sie jedenfalls genug.

BRÜCKNER Ich habe täglich sechs Stunden an meinem Instrument geübt.

DIRK WEBER FÜHRTE DAS GESPRÄCH.